Der Weg zur muslimischen Kita

Interaktives Planspiel zur interkulturellen Zusammenarbeit und politischen Teilhabe

Das Planspiel „Der Weg zur muslimischen Kita“ bietet Jugendlichen die Möglichkeit, politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse praxisnah zu erleben. In simulierten Rollen diskutieren sie die Einrichtung einer muslimischen Kindertagesstätte. Dabei setzen sie sich mit Themen wie Integration, interkulturelle Zusammenarbeit und kommunale Politik auseinander. Durch die aktive Teilnahme wird das Verständnis für demokratische Prozesse und die Bedeutung von Partizipation gestärkt. Zentrale Fragen des Planspiels regen die Teilnehmenden dazu an, sich intensiv mit den Mechanismen der politischen Teilhabe auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, wie sie ihre Anliegen und die ihrer Gemeinschaft wirksam vertreten können.

Lernziele

– Sensibilisierung für Vielfalt und Herausforderungen in einer pluralistischen Gesellschaft
– Verständnis von politischer Meinungsbildung und Entscheidungsprozessen

Lerninhalte

– Politische Partizipation
– Demokratische Entscheidungsprozesse auf der kommunalen Ebene
– Integration und interkulturelle Zusammenarbeit
– Umgang mit Konflikten und Verhandlung

Benötigte Zeit

max. 155 Minuten

Zielgruppe

14–18 Jahre

Gruppengröße

ab 6 Personen

Benötigtes Material

Einstiegsszenario, Rollenkarten (Materialzusatz), Moderationskarten, Flipchart

Autor*in/ Organisation

Sündüz Ilgaz, Islamische Akademie NRW e. V.

Material von Sündüz Ilgaz (Islamische Akademie NRW e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Ablauf

1. Einführung in das Thema und das Szenario (15 Minuten)
Die Spielleitung, durchgeführt von der politischen Bildner*in, eröffnet das Planspiel mit einer klaren Einführung in das Szenario (siehe Materialzusatz „Einstiegsszenario“) und schafft den organisatorischen Rahmen für den Ablauf. Die politische Bildner*in nimmt nicht aktiv an den Interaktionen des Planspiels teil, sondern konzentriert sich auf die Rolle der Moderation: Sie stellt die Szenarien und Aufgaben vor, begleitet den Reflexionsprozess am Ende und gewährleistet einen geschützten Raum für die Teilnehmenden, um ihre Positionen und Erkenntnisse zu reflektieren und zu diskutieren. Diese Rollenverteilung ermöglicht den Teilnehmenden eine eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema.

2. Rollenerarbeitungsphase (25-35 Minuten)
Die Spielleitung teilt den Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip die verschiedenen Rollen zu: Moderator*in, Politiker*innen, Vertreter*in der muslimischen Gemeinde, kritische*r Bürger*in, Journalist*in, Vertreter*in des Quartiersmanagements, muslimisches Elternteil, Anwohner*in des Quartiers (die ausführlichen Rollenbeschreibungen sind im Materialzusatz „Rollenkarten“ enthalten). Jede Person erhält eine kurze Beschreibung seiner*ihrer Rolle und entwickelt Argumente und Standpunkte, die sie*er in der Stadtratssitzung vertreten möchte (siehe Rollenkarten). Außerdem wird der Ablauf der Diskussion erläutert:

– Vorstellungsrunde: max. 3 Minuten pro Teilnehmer*in

– Diskussionsrunde: max. 20 Minuten

– Abschluss: max. 10 Minuten

3. Diskussions- und Verhandlungsphase (60 Minuten)
Die Moderation leitet die Stadtratssitzung und sorgt für einen geregelten Ablauf. Jede Gruppe bringt ihre Argumente vor, wobei die Moderation darauf achtet, dass alle zu Wort kommen und die Gesprächsregeln eingehalten werden. Die Sitzung wird durch offene Diskussionen geprägt, in denen die verschiedenen Perspektiven miteinander in den Dialog treten. Ziel ist es, am Ende eine Entscheidung über die Eröffnung der Kita zu fällen.

Während der Diskussion kommt der Spielleitung eine beobachtende Rolle zu. Gegebenenfalls kann sie sich Notizen machen, die in der anschließenden Reflexionsrunde herangezogen werden.

Am Ende der Diskussionsrunde sollte mit den Teilnehmenden ein Ausstieg aus den Rollen angeleitet werden, um für die nun folgende Reflexionsrunde nicht mehr in den Rollen zu sprechen. Hier eignet sich zum Beispiel das „Abschütteln der Rolle“: Die Teilnehmenden schütteln symbolisch die Rolle ab, indem sie sich beispielsweise die Hände abklopfen oder sich leicht ausschütteln. Dies erleichtert es, sich innerlich von der Rolle zu lösen und den Perspektivwechsel zur neutralen Reflexionsebene zu vollziehen.

Material von Sündüz Ilgaz (Islamische Akademie NRW e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung

Auswertung und Reflexion (30-45 Minuten)
Nach der Sitzung eröffnet die Spielleitung eine Reflexionsrunde. Hier reflektieren die Teilnehmenden gemeinsam ihre Erfahrungen und die Diskussionen aus der Stadtratssitzung. Die Spielleitung stellt Fragen, die den Entscheidungsprozess, mögliche neue Erkenntnisse und die Rollen der Teilnehmenden aufgreifen. Die Reflexion sollte dazu anregen, über die Komplexität politischer Entscheidungsfindung, die Bedeutung von Teilhabe nachzudenken. Fragen für die Reflexion:

– Wie war es, in einer öffentliche Rolle als Interessenvertreter aufzutreten? Wie und womit gelang es Dir, gehört zu werden? Was hat nicht funktioniert?

– Was hat euch überrascht?- Welche neuen Erkenntnisse habt ihr durch die Argumente der anderen gewonnen?

– Wie habt ihr den Entscheidungsprozess wahrgenommen? Was fandet ihr gut, was nicht?

– Waren alle gleichermaßen beteiligt? Warum ist es wichtig, dass der Entscheidung verschiedene Personen beteiligt waren?

Anschließend erläutert die Spielleitung in einer gemeinsamen Diskussion die Realitätsnähe des Planspiels und erklärt, dass das Szenario eine typische Debattensituation aus dem politischen Leben abbildet, jedoch keine reale Stadtratssitzung:

– In Stadträten entscheiden die gewählten Politiker*innen der verschiedenen im Stadtrat vertretenen Parteien alleine, da nur sie durch Wahlen dazu legitimiert wurden.

– In der Realität ist es aber üblich, dass in den Ausschüssen eines Stadtparlaments vor der finalen Abstimmung eines Antrags im Stadtparlament verschiedene Bürger*innen und Interessenvertreter*innen eingeladen werden, ihre Positionen zu vertreten. In diesen Ausschüssen finden in der Realität oft die tieferen Beratungen der Fachpolitiker*innen statt.

– Auch werden oft ergänzend zum parlamentarischen Prozess öffentliche Veranstaltungen organisiert, in denen die verschiedenen Interessengruppen und Parteien im Vorfeld einer politischen Entscheidung miteinander diskutieren (also konsultativ im Sinne der „Bürger*innenbeteiligung“ beteiligt werden).

– Dass am Ende die Vertreter*innen der verschiedenen Fraktionen alleine entscheiden und nicht alle, die betroffen sind, liegt daran, dass wir in Deutschland eine *repräsentative Demokratie* haben (würden die Betroffenen und alle Interessierten mitstimmen, wäre dies eine Form *direkter Demokratie*).

Dabei reflektieren die Teilnehmenden auch über Herausforderungen im tatsächlichen Entscheidungsprozess.

Material von Sündüz Ilgaz (Islamische Akademie NRW e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Die wichtigsten Erkenntnisse werden digital oder auf Flipchart festgehalten. Abschließend wird reflektiert, was die Teilnehmenden über politische Teilhabe und den Umgang mit Konflikten gelernt haben.

Fragen:

– Was nehmt ihr aus dem Planspiel mit? In Bezug auf das Thema, auf den Diskussions- und den Entscheidungsprozess?

– Wie könnt ihr das Gelernte im Alltag anwenden?

[!] Hinweise

– Es empfiehlt sich zu Beginn eine kurze Einführung, in der die Spielleitung den Teilnehmenden vorab erklärt, was ein Planspiel ist und wie es funktioniert.

– Es ist wichtig, genügend Zeit für die Einführung und auch für den Ausstieg aus den Rollen einzuplanen. Dies kann mit einer Übung verbunden werden (z. B. Rolle abschütteln, wie oben beschrieben; einen Platzwechsel vornehmen, um in eine Rolle ein- oder auszusteigen; kurz aus dem Raum gehen und „in der neuen Rolle“ wieder hineinkommen o. ä.). Die Spielleitung muss außerdem sicherstellen, dass alle ihre Rolle verstanden haben.

Materialzusatz

Einstiegsszenario und Rollenkarten (für eine Gruppengröße von 9 Personen).

Dieses Planspiel wurde von der Islamischen Akademie NRW entwickelt.

- https://www.islamische-akademie-nrw.de/

Material von Sündüz Ilgaz (Islamische Akademie NRW e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).